

Guten Morgen Haßberge

Jeder Urlaub geht zu Ende. Aber schöne Erinnerungen können im Herbst noch Wärmewirkung entfalten. Vielleicht an eine einsame Bucht auf Kreta, einen endlos



Martin Fleischmann

scheinenden Strand an der Adria oder ein uriges Fischerdorf auf Korsika. Auch Kulinarisches aus dem Urlaubsland hilft gegen den Schmuddelwetter-Blues. Zum Glück gibt es eine Vielzahl von Lokalen mit italienischer, griechischer und anderer Küche fremden Ursprungs, die uns vor der Haustüre mit Pizza Frutti di Mare, Spaghetti Carbonara, Souvlaki und sonstigen Leckereien verwöhnen. Zumindest versuchen sie es. Denn wenn wir ganz ehrlich sind: Genauso wie im Urlaub mundet es fast nie, da können sich die heimischen Pizzaiolos und Nudelveredlerinnen noch so anstrengen. In die aufkommende Urlaubsstimmung mischt sich dann im Lokal mitunter ein leichter Hauch Enttäuschung. Aber der Wirt vom Staffelberg schafft Abhilfe. Bei ihm bekommt der Gast „fränkisches Gyros“. Was das ist? Bratwürste mit Weißem Käse. Wirkt optisch etwas abenteuerlich, schmeckt aber ganz wunderbar. Auch in der Küche geht eben nichts über das Original.

Meldungen

Bewohner sollen Trinkwasser abkochen

Maroldsweisach – Im Bereich der Ortsnetze Maroldsweisach und Altlertshausen in der Trinkwasseranlage des Marktes wurden coliforme Keime durch das Institut Dr. Nuss aus Bad Kissingen festgestellt. Deshalb muss das Trinkwasser vorsorglich zur Zubereitung von Nahrungsmitteln und Lebensmittelgewerblichen Zwecken abgekocht werden. Bis zur Nachuntersuchung ist diese Anordnung gültig.

Wiederbelebung mit der Rettungs-Puppe

Ebern – Das nächste Treffen der Selbsthilfegruppe „Menschen mit chronischem Schmerz Ebern“ findet am Donnerstag, 20. Oktober, um 18 Uhr im Café des Seniorenzentrums St. Elisabeth in Ebern statt. Der Internist Dr. Michael Lehner, Ebern, informiert über Methoden der Wiederbelebung. An einer Rettungs-Puppe können von den Teilnehmenden dazu praktische Übungen durchgeführt werden. Alle Interessierten sind herzlich zu diesem Gruppenabend eingeladen. Nähere Informationen bei Waltraud Schneider, ☎ 09531/9436868.

Russisches Ensemble kommt nach Ebern

Ebern – Freunde russischer Musik dürfen sich auf einen Hochgenuss freuen: Das Vokalensemble Harmonie des Konservatoriums St. Petersburg ist auf Konzertreise in Deutschland und singt am Mittwoch, 26. Oktober, um 19.30 Uhr in der Laurentius-Kirche Ebern.

Geschäftlicher Hinweis: Geschäftlicher Hinweis: Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Karst Hagebaumarkt, Kronach, (ohne Postbezieher), bei, den wir zu beachten bitten.

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Anschrift Marktplatz 3, 96106 Ebern
Zeitungsverkauf:
 Leseinsel, Kapellenstraße 30,
 96106 Ebern
Leserservice
 (Abo, Zustellung) 0180/3695420*
Telefon 09531/6067
E-Mail ebern@np-coburg.de
Private Kleinanzeigen 0180/3695430*
Geschäftsanzeigen 09531/6066
 *0,09 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

Stadtrat Ebern: Sondersitzung befasst sich mit Photovoltaikanlage



Eine Friedenstaube hängt am Maschendraht vor der Photovoltaikanlage am ehemaligen Bundeswehrgelände: Anscheinend ist sie nun auch gelandet. Foto: tnk

Das Streiten hat ein Ende

Kompromiss im Streit zwischen Stadt Ebern und Bund Naturschutz: Wenn der BN den Widerstand gegen die Solaranlage auf dem Kasernengelände aufgibt, geht die Stadt auf Forderungen der Naturschützer ein.

Von Tanja Kaufmann

Ebern – Um zehn Tage ist die Stadtratssitzung vorverlegt worden, und auch wenn man es der Tagesordnung mit den öffentlich zu behandelnden Punkten nicht ansah: Es lag auf der Hand, dass etwas Außergewöhnliches zur Debatte stand. Herausgekommen ist ein Stadtratsbeschluss, aus dem sich nach langem Streit ein Kompromiss zwischen der Stadt Ebern und dem Bund Naturschutz (BN) ergibt. Demnach verzichtet die Stadt unter anderem auf die Realisierung der Verkehrssicherheitsmodule im Bebauungsplan des ehemaligen Kasernengeländes und hebt zudem das erteilte Hausverbot für den Bund Naturschutz auf; im Gegenzug zieht der BN seine beim Verwaltungsgerichtshof München eingereichten Anträge zum Normenkontrollverfahren bis 31. Oktober zurück.

Nachdem der öffentliche Teil der Stadtratssitzung (Bericht siehe unten) abgehandelt worden war, befasste sich das Gremium nichtöffentlich mit der Thematik. In einem Schreiben an die *Neue Presse* teilt Bürgermeister Robert Herrmann am Dienstag die Ergebnisse mit. Grundsätzlich, so heißt es im Beschluss des Stadtrates, sei eine Aufhebung des Ursprungs- und vorhabenbezogenen

Bebauungsplans „aus verfahrenstechnischen Gründen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zielführend“ und werde auch nicht betrieben. „Die Stadt Ebern erklärt aber, dass sie das im Ursprungsbebauungsplan verfolgte Konzept der Errichtung eines Verkehrssicherheitszentrums nicht weiter verfolgen wird.“ Daher werde die Stadt auf die Realisierung der Verkehrssicherheitsmodule verzichten und zudem in Aussicht stellen, die betreffenden Festsetzungen auch verfahrensmäßig aufzuheben.

„Der Bund Naturschutz freut sich, dass die Stadt Ebern nun doch dem bereits im Mai vorgeschlagenen Kompromiss zugestimmt hat“, sagt Dr. Klaus Mandery, Kreisvorsitzender des BN, gegenüber der *Neuen Presse*: „Das drohende Versiegen der bereits fest eingeplanten Einnahmequelle aus der Verpachtung der Flächen an die Firma Gehrlicher Solar hat Bürgermeister und Stadtrat nun doch zu dieser vernünftigen Entscheidung bewegt.“ Mittlerweile drängte die Firma Gehrlicher Solar auf eine Klärung der Situation, da die Montage der Photovoltaik-Freiflächenanlage bis Ende 2011 betriebsbereit fertiggestellt sein muss, um rentabel betrieben werden zu können – was ohne Rechtssicherheit durch das anhängige Verfahren für die Investoren jedoch nicht in Frage kam.

Der BN verzichtet seinerseits in diesem Kompromiss auf die weitere Überprüfung der Bebauungspläne für den ehemaligen Standortübungsplatz. Der Normenkontrollantrag respektive die mögliche Normenkontrollklage wird damit zurückgenommen. „Der BN verzichtet damit

auf das Rechtsmittel und verlässt sich auf den durch die Stadtverantwortlichen ausgedrückten politischen Willen zur Kooperation“, so Mandery weiter. Der Stadtratsbeschluss sei eine politische Willenserklärung; der BN hoffe, dass durch die nächsten Schritte von Bürgermeister und Stadtrat deutlich werden wird, „dass das verhandelte Papier dazu taugt, den Naturschutz in dem Flora-Fauna-Habitat-Gebiet, einem Naturschutzgebiet mit europäischem Rang, auf ein höheres Niveau zu heben“.

Festlegen ließ die Stadt weiter, dass sie die Flächen des ehemaligen Standortübungsplatzes – in Übereinstimmung mit den Festlegungen nach den FFH-Kriterien – land- und forstwirtschaftlich nutzen kann. Alle darüber hinausgehenden Nutzungsmöglichkeiten bleiben mit der Naturschutzbehörde abzustimmen. „Die Stadt Ebern wird Anregungen der Unteren und Höheren Naturschutzbehörden konstruktiv prüfen, die auf eine Erweiterung des Naturschutzes im ehemaligen Übungsplatz abzielen“, heißt es im Beschluss des Stadtrates. Damit ist insbesondere die eventuelle Ausweisung als Naturschutzgebiet (NSG) gemeint. Ausdrücklich begrüßt wird vom BN die bereits vom Bürgermeister in diesem Zusammenhang an den Leiter der Höheren Naturschutzbehörde ausgesprochene Einladung für die November-Stadtratssitzung. Dort sollen das mögliche Ausweisungsverfahren und auch die Vorteile vorgestellt werden, die die Stadt aus einer NSG-Ausweisung ziehen würde, beispielsweise die Finanzierung der Pflege. Im Zuge der Streitigkeiten zwi-

schen den Naturschützern und der Stadt Ebern war dem Bund Naturschutz ein Hausverbot auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände erteilt worden. Dies wird durch den Beschluss vom Montag wieder aufgehoben: „Dem BN werden in Abstimmung mit der Stadt Ebern Aktivitäten auf dem ehemaligen Übungsplatzgelände in den Themenbereichen der Umweltbildung und der Landschaftspflege gestattet.“ Sollte mit dem Beschluss tatsächlich ein neues Kapitel eingeleitet werden, so Mandery, könne Ebern schon bald eine „Biodiversitäts-Vorzeigekommune“ sein: „Der BN bietet vollumfänglich seine Zusammenarbeit an.“

Außerdem wird dem BN unter Zusage der Pflege eine ergänzende Anpflanzung von Obstbäumen im nordwestlichen Randbereich gestattet. Dazu Mandery: „Dass sich der BN in dieser Pflege einbringen will und kann, ist selbstverständlich, ist er es doch, der mit weit über 5000 Arten den Nachweis geliefert hat, dass er die Flächen kennt und am besten um die differenzierte Pflegenotwendigkeit auf den unterschiedlichen Flächen Bescheid weiß.“

FFH-Gebiet

Auf den Wiesen in Richtung Eichelberg ist auf 37 Hektar eine mehrteilige Anlage mit einer Kollektorfläche von 27 Hektar entstanden. Die Wiesen liegen in einem Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Schutzgebiet. Der BN hat ausnahmsweise akzeptiert, dass in einem FFH-Gebiet eine Photovoltaik-Anlage gebaut werden kann. Das ist nicht selbstverständlich: Die überbauten Wiesen haben heute den Wert sogenannter „Flachland-Mähwiesen“, die nach Vorgabe der Europäischen Union in Bayern eher vermehrt als reduziert werden dürfen.

Erleichterung auf allen Seiten

Ebern – „Es gibt keine Verlierer, auf beiden Seiten nicht“, sagt CSU-Vorsitzende und Zweite Bürgermeisterin Gabriele Rögner zum gefundenen Kompromiss: „Beide Parteien konnten ihr Gesicht wahren.“ Man könne allerdings nicht sagen, dass sie über den Kern „besonders erfreut“ gewesen wäre: Sie hätte sich eine Lösung gewünscht, die die durch den Bundeswehrazug verlorenen Arbeitsplätze kompensiert hätte.

„Erleichterung quer durch alle Fraktionen“ konnte **Dritter Bürgermeister Sebastian Stastny (Junge Liste)** spüren. Der Kompromiss sei ein guter Kompromiss, der dem Investor Sicherheit für sein Bauvorhaben gebe und der Stadt Finanzierungsmöglichkeiten, die er nun in den Haushalt einplanen könne. „Ich verhehle nicht, dass ich persönlich ein Problem mit Photovoltaikanlagen im FFH-Gebiet habe“, gesteht **Stadtrat Oliver Kröner (EAL)**. Wichtig sei allerdings, dass nun ein jahrelanger Streit zu Ende gehe – wenn auch der Beschluss „mit innerer Einsicht nichts zu tun hat“, sondern aus der Not entstanden sei, weil andernfalls Photovoltaikanlage und Pachteinnahmen gleichermaßen vom Tisch gewesen wären.

Harald Pascher (FDP) begrüßt die Einigung. Er habe auch kein Problem damit, wenn die Verkehrssicherheitsmodule aus dem Plan genommen werden: „Das hätte sowieso keine Zukunft, da der ADAC mittlerweile anderswo gebaut hat.“



Gabi Rögner



Sebastian Stastny



Oliver Kröner



Harald Pascher

Angemerkt

Hoffnung auf mehr

Von Tanja Kaufmann

Der Worte sind genug gewechselt, lasst uns auch endlich Taten sehen – das Goethe'sche Zitat passt wie die Faust aufs Auge. Lange, zu lange schon zieht sich der Konflikt um das ehemalige Bundeswehrgelände hin, die Fronten schienen verhärtet und durch persönliche Animositäten zusätzlich belastet. Mit dem Kompromiss reichen sich Stadt und Bund Naturschutz offenbar die Hand zum Frieden.

Nachdem die Bürger die Streitigkeiten ebenfalls lange Zeit ertragen mussten, wäre es schön gewesen, sie auch bei der Versöhnung teilhaben zu lassen. Freilich gibt es Vorschriften, und nicht jede Grundstücksangelegenheit darf an das Ohr der Öffentlichkeit. Doch gerade weil es hier um ein brisantes Thema geht, wünscht sich der interessierte Bürger zurecht die oft beschworene Transparenz in der Kommunalpolitik.

Nun haben sie es anscheinend auch ohne ihn geschafft, der gefasste Beschluss gibt jedenfalls Hoffnung. Papier ist geduldig, sagt der Skeptiker. Es gilt nun, auf beiden Seiten, das Schriftstück mit Leben zu erfüllen und die Versprechen zu halten.

Die öffentliche Sitzung des Eberner Stadtrates dauert am Montag nur zehn Minuten. Den eigentlich bedeutsamen Punkt der Tagesordnung zur Nutzung des Kasernengeländes behandelt das Gremium hinter verschlossener Tür.

Von Helmut Will

Ebern – Pünktlich um 19.30 Uhr hat Bürgermeister Robert Herrmann am Montag die Sitzung des Stadtrates in Ebern eröffnet: Zehn Minuten später waren die drei Tagesordnungspunkte im öffentlichen Teil der Sitzung nach Vorlage abgehandelt und beschlos-

sen. Und das, obwohl zudem noch für etwa zwei Minuten die Öffentlichkeit ausgeschlossen war. „Wenn wir heute auch nicht viele Punkte auf unserer Tagesordnung haben, so können und wollten wir diese nicht aufschieben“, sagte Bürgermeister Robert Herrmann zu Beginn der Sitzung. Schon im Vorfeld war wohl allen klar, dass wegen der drei Sitzungspunkte allein keine Sitzung des Gremiums einberufen worden wäre. Offensichtlich wurde dies, als Stadtrat Oliver Kröner – noch bevor der Bürgermeister den ersten Tagesordnungspunkt aufrufen wollte – fragte, warum der nichtöffentliche Tagesordnungspunkt nicht im öffentlichen Teil behandelt werde. Thema: die Auseinandersetzung mit dem Bund Naturschutz wegen der Nachnutzung des ehemaligen Kasernengeländes. Oliver Kröner: „Ich be-

ziehe mich auf die Geschäfts- und Gemeindeordnung und sehe keinen Grund, warum dieser Punkt nicht öffentlich behandelt werden kann, und ich kann sagen, dass hierüber auch der Bund Naturschutz verwundert ist.“

Antrag abgelehnt

Die Erklärung des Bürgermeisters ließ Oliver Kröner nicht gelten und verwies auf die Geschäftsordnung. Daraufhin schloss der Bürgermeister die Öffentlichkeit aus. Nach kurzer Zeit wurde sie wieder zugelassen und der Stadtrat handelte die drei öffentlichen Tagesordnungspunkte ab. Somit war klar, dass der Antrag von Stadtrat Kröner abgelehnt war und der Tagesordnungspunkt nichtöffentlich behandelt werden würde.

Der Stadtrat hatte zuvor beschlossen, dass die Stadt Ebern sich an der

Die Bürger müssen draußen bleiben